

WALDECK  
FRANKENBERG

Fit fürs Berufsleben!

**PROBE**

**Konzeption der Berufsorientierungsmaßnahme  
„ProBe – Profilentwicklung und Berufsorientierung“  
mit Start in 2012,  
angepasst und überarbeitet in 2017 und 2023**

**Gliederung**

1. Vorbemerkungen
2. Rahmenbedingungen und teilnehmende Schulen
3. Ziele und Realisierungsstrategie
4. Ablauf, Bestandteile und Inhalte von ProBe
5. Teilnahme und Zertifikate
6. Wirksamkeit von ProBe
7. Berichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit

**Anlage:**

A – Timeline

 Ideen für  
die Bildungsrepublik



ausgezeichnet im November 2013:

Land der Ideen – Die Bildungsidee

Bildung in  
Deutschland  
Land der Ideen

EINE INITIATIVE VOM  
Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

IN KOOPERATION MIT  
Vodafone  
Stiftung  
Deutschland

## 1. Vorbemerkungen

---

Die Berufsorientierungsmaßnahme „ProBe – Profilentwicklung und Berufsorientierung“, nachfolgend nur ProBe genannt, ermöglicht seit 2012 Hauptschüler\*innen, im späteren Verlauf dann auch Realschüler\*innen und seit 2022 ebenso Förderschüler\*innen bei der Vorbereitung auf die Arbeitswelt eine vertiefte Berufsorientierung mit hohen berufspraktischen Anteilen und einer konkreten Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche. Das seit 2012 im Landkreis Waldeck-Frankenberg etablierte Berufsorientierungsprogramm ist auf fünf Module angelegt, beginnt mit dem zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 7 und endet mit dem Abschluss der Klasse 9 bzw. Klasse 10 bei den Realschüler\*innen.

Die Auseinandersetzung mit den Berufsfeldern in theoretischer und praktischer Form an den Beruflichen Schulen und den Bildungsstätten der Kreishandwerkerschaft, die Möglichkeit der Reflexion von den Erfahrungen aus ProBe und den Erfahrungen aus den Schulpraktika führen zu einer bewussten Auseinandersetzung mit der Berufswahl und letztlich zu einer bewussten Berufswahlentscheidung. Die Jugendlichen haben durch ProBe die Möglichkeit, eine Vielzahl an unterschiedlichen Berufsfeldern kennenzulernen, betriebliche Erfahrungen aus ihren Praktika mit den Erfahrungen aus dem werkpraktischen Unterricht der Beruflichen Schulen und den Bildungsstätten der Kreishandwerkerschaft zu verknüpfen und umgekehrt.

## 2. Rahmenbedingungen und teilnehmende Schulen

---

Der Fachdienst Schulen und Bildung des Landkreises Waldeck-Frankenberg übernimmt die Geschäftsführung und ist für die Koordination des Berufsorientierungsprogramms ProBe verantwortlich.

An der Umsetzung sind die teilnehmenden allgemeinbildenden Schulen, das Staatliche Schulamt für den Schwalm-Eder-Kreis und den Landkreis Waldeck-Frankenberg, die beiden rechtlich selbstständigen Beruflichen Schulen sowie die Kreishandwerkerschaft Waldeck-Frankenberg und der Landkreis Waldeck-Frankenberg beteiligt.

Derzeit nehmen folgende Schulen an ProBe teil:

- Frankenberg:
  - Hans-Viessmann-Schule Frankenberg
  - Ortenbergschule Frankenberg
  - Burgwaldschule Frankenberg
  - Cornelia-Funke-Schule Gemünden
  - Gesamtschule Battenberg
  
- Korbach:
  - Berufliche Schulen Korbach und Bad Arolsen
  - Kaulbachschule Bad Arolsen
  - Kugelsburgschule Volkmarsen
  - Schulzentrum an der Warte Sachsenhausen
  
- Bad Wildungen
  - Hans-Viessmann-Schule Bad Wildungen
  - Integrierte Gesamtschule Edertal
  - Ense-Schule Bad Wildungen
  - Mathias-Bauer-Schule Bad Wildungen

Weitere interessierte Schulen können einen Antrag auf Teilnahme an dem Programm zu den festgelegten Bedingungen stellen. Diese betreffen vor allem die Finanzierung, Organisation und Einbindung von ProBe an den allgemeinbildenden Schulen. Über die Aufnahme entscheidet der Kreisausschuss des Landkreises Waldeck-Frankenberg auf Grundlage verfügbarer Kapazitäten und der Höhe des zusätzlichen Kostenaufwandes.

Ein Ausscheiden der allgemeinbildenden Schulen aus „ProBe“ ist nach schriftlicher Erklärung gegenüber dem Landkreis Waldeck-Frankenberg jederzeit vor Beginn eines weiteren Durchganges, also spätestens zu Beginn eines neuen Schuljahres, möglich.

Einmal im Schuljahr tagt die Steuerungsgruppe, um aktuelle Themen und Anliegen organisatorischer Art zu besprechen und das Programm ProBe weiterzuentwickeln. Der Steuerungsgruppe gehören die Schulleiter\*innen der allgemeinbildenden Schulen sowie die der Beruflichen Schulen, die Vertreter der Kreishandwerkerschaft, des Staatlichen Schulamtes und des Landkreises Waldeck-Frankenberg an. Die Sitzung wird vom Fachdienst Schulen vorbereitet und moderiert.

Auch das sozialpädagogische Team setzt sich regelmäßig mit Modifizierungs- und Anpassungsprozessen auseinander. So tagen die Sozialpädagoginnen zweimal jährlich unter der Leitung der sozialpädagogischen Fachaufsicht des Fachdienstes Schulen und Bildung und besprechen inhaltliche sowie organisatorische Abläufe und Bestandteile. Sie erarbeiten Vorschläge für die Weiterentwicklung der Konzeption und der verwendeten Formulare. Ebenso werden Ideen für die Erweiterung der Wirksamkeit und Reflektion bereits verwendeter Methoden vorgenommen.

### 3. Ziele und Realisierungsstrategie

---

Die allgemeine Berufsorientierung ist inzwischen zum alltäglichen Handlungsfeld in der Sekundarstufe I geworden. Ausgestaltet wird diese durch Betriebspraktika und die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung. An vielen Schulen wird außerdem ein Berufsorientierungsunterricht, teils als Wahlpflichtunterricht, angeboten. Andere Schulen behandeln das Thema Ausbildung und Arbeitswelt gemäß Curriculum im Arbeitslehreunterricht. Ebenso gehören Kompetenzfeststellungsverfahren und die Arbeit mit dem Berufswahlpass zum Standard im Berufsorientierungsprozess der allgemeinbildenden Schulen.

Die Berufsorientierungsmaßnahme ProBe hat sich auf die Verzahnung der verschiedenen Elemente im Berufsorientierungsprozess spezialisiert und ergänzt diese durch den werkpraktischen Unterricht an den Beruflichen Schulen und den Werkstätten der Kreishandwerkerschaft. Durch die kontinuierliche und intensive sozialpädagogische Begleitung der Jugendlichen und die abgestimmte Zusammenarbeit mit den Lehrkräften ist es möglich, die verschiedenen Inhalte zu einem Gesamtpaket zu kombinieren, sodass Kontinuität und zielgerichtetes Lernen erfahrbar werden. Die Elemente werden methodisch-didaktisch so aufeinander abgestimmt, dass die altersbedingte Entwicklung der Teilnehmenden berücksichtigt werden kann. Die Auswahl der angewandten Methoden regt zur Selbstreflexion der Schüler\*innen an. Um die Programmziele zu erreichen, stehen jeder teilnehmenden allgemeinbildenden Schule 10,0 Vertragsstunden zusätzlich für die sozialpädagogische Begleitung der Jugendlichen und Durchführung der thematischen Gruppenarbeit (siehe Punkt 4) zur Verfügung.

Aus den **Leitziele**n der Berufsorientierungsmaßnahme **Herbeiführen einer Berufswahlentscheidung** und die **erfolgreiche Integration in eine berufliche Ausbildung** sowie der **Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen** ergeben sich folgende Lern- und Förderziele:

- Wissenserwerb über die Arbeitswelt und über die Anforderungen dieser
- eigene berufsrelevante Fähigkeiten erfahren
- Ausdauer und Motivation entwickeln

- Vorbereitung auf eine berufliche Ausbildung
- Überprüfung von ersten Berufswahlideen
- Reflexion von theoretischem Wissen, praktischen und betrieblichen Erfahrungen in einem Berufsfeld
- Treffen einer bewussten Berufswahlentscheidung

## **4. Ablauf, Bestandteile und Inhalte von ProBe**

---

ProBe gliedert sich in fünf Module, beginnt im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe sieben und endet mit dem Ende der Haupt- bzw. Real- oder Förderschule. Im Folgenden sind die Eckbausteine der jeweiligen Module dargestellt:

### **4.1. Modul 1, Klasse 7, 2. Halbjahr – Kompetenzfeststellungsphase**

Das Berufsorientierungsprogramm ProBe beginnt mit dem zweiten Halbjahr der Klasse 7 und besteht aus den folgenden Bausteinen:

#### **Elternarbeit und Elterninformationsabend**

Es hat sich bewährt vor Beginn des ersten Moduls einen Elternabend anzubieten und die Erziehungsberechtigten über die Inhalte und Abläufe, Ziele und Chancen von ProBe zu informieren. Idealerweise findet dieser in gemeinsamer Verantwortung der Sozialpädagogin und Klassenlehrkraft statt und ist in einen regulären Elternabend mit weiteren Themen eingebettet. Die Sozialpädagogin stellt den Ablauf und die Inhalte des Programms vor, kann aus den Erfahrungen der Vorjahre berichten und Fragen der Eltern klären. Die Eltern erhalten einen Flyer über das Programm und weiteres Informationsmaterial.

Gerade in Übergangsprozessen, an denen mehrere Akteure beteiligt sind, in diesem Fall die Klassenlehrkraft, die Sozialpädagogin und die Berufsberater der Agentur für Arbeit, ist der Austausch untereinander wichtig. Dafür ist es sinnvoll, eine Schweigepflichtentbindung der Eltern einzuholen und den Eltern diesen Prozess transparent zu machen.

#### **Kompetenzfeststellungsverfahren**

Die Schüler\*innen nehmen an einer vertieften Eignungsfeststellung (Kompo7 oder LABORA) teil. Durch ausgewählte Übungen können die Beobachtenden, die sich idealerweise aus Lehrkräften und Sozialpädagoginnen zusammensetzen, Stärken und Schwächen der Schüler\*innen identifizieren und diese in einem gemeinsamen Feedbackgespräch reflektieren sowie Fördermaßnahmen und Zielvereinbarungen treffen. An diesem Feedbackgespräch werden nach Möglichkeit auch die Eltern beteiligt.

Die Ergebnisse des Kompetenzfeststellungsverfahrens können bei der Einwahl in die gewünschten Berufsfelder (Modul 2) berücksichtigt werden.

### **Thematische Gruppenarbeit**

Die in ProBe tätigen Sozialpädagoginnen führen gemeinsam mit den (Klassen-) Lehrkräften thematische Gruppenarbeit zu den Themen „Ausbildung“ und „Arbeitswelt“ durch. Dies kann in Projektform, z.B. für einen abgesprochenen Zeitraum am Stück, stattfinden oder regelmäßig einmal pro Woche in den Arbeitslehre- oder Berufsorientierungsunterricht integriert werden.

Dabei geht es zunächst um eine Heranführung an die Arbeitswelt: Wofür gehen Menschen arbeiten? Was habe ich davon und was hat die Gesellschaft von mir als Arbeitskraft? Wie bin ich abgesichert, wenn ich arbeiten gehe? Welche Arbeitsmöglichkeiten gibt es? Welche Berufe gibt es?

Eine Orientierung bieten die Lehrwerke für den Arbeitslehre-Unterricht und auch der Berufswahlpass. Exemplarisch sind hier Themenblöcke mit möglichen Inhalten aufgezeigt:

Thema	Inhalte / Fragestellungen
<b>Menschen haben Bedürfnisse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterscheidung von materiellen und immateriellen Bedürfnissen</li> <li>- Bedürfnispyramide</li> <li>- Geld und Bedürfnisse</li> </ul>
<b>Freizeit und Arbeitszeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verhältnis von Arbeitszeit und Freizeit</li> <li>- Unterschiedliche Arbeitszeiten in unterschiedlichen Berufen</li> </ul>
<b>Berufsfeldkunde</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennenlernen unterschiedlicher Berufsfelder (auch im Hinblick auf die Einwahl in die praktische Orientierungsphase ProBe Modul 2)</li> <li>- Mein Traumberuf</li> </ul>



**Softskills /  
Persönlichkeitsentwicklung**

- In Anlehnung an das Konzept „Glücksexperiment“ von Nathalie Willeke
- Beobachtungsdimensionen aus der Potentialanalyse in die thematische Gruppenarbeit einfließen lassen

### **Besuch der Präsentationstage**

Schließlich werden die Jugendlichen auf die werkpraktische Orientierungsphase in der Klasse 8 vorbereitet. Dazu zählt die Teilnahme am Präsentationstag an den Beruflichen Schulen. Bei diesem besuchen die Schüler\*innen erstmals die Beruflichen Schulen und lernen beim Rundgang durch die Werkstätten und Unterrichtsräume die verschiedenen Berufsfelder flüchtig kennen. Der jeweilige Vorgängerjahrgang präsentiert seine Werkstücke und Lernergebnisse aus der nun abschließenden Vertiefungsphase, sodass sich die Siebtklässler ein erstes Bild von dem Berufsfeld verschaffen können.

Auf Grundlage der drei Bestandteile aus Modul 1, Kompetenzfeststellungsverfahren, thematische Gruppenarbeit und Besuch der Präsentationstage, erfolgt die Einwahl für insgesamt drei Berufsfelder, die die Schüler\*innen im ersten Halbjahr der Klasse 8 besuchen werden. Dazu ist der Einwahlbogen der jeweiligen zuständigen Beruflichen Schule zu nutzen. Die Schüler\*innen geben per Nummerierung von 1-4 ihre Wunschliste an. Die Berufsfelder 1 und 2 werden auf jeden Fall realisiert. Bei dem Drittwunsch wird dies nicht garantiert und in Ausnahmefällen muss auf den Viertwunsch ausgewichen werden.

Die Sozialpädagoginnen informieren die Eltern über die Besonderheiten des nächsten Moduls (Transport, Regeln der Beruflichen Schulen, Arbeitskleidung etc.) per Elternbrief.

### **4.2 Modul 2, Klasse 8, 1. Halbjahr – Berufspraktische Orientierung**

Im zweiten Modul steht das Kennenlernen und Ausprobieren unterschiedlicher Berufsfelder im Vordergrund. Die thematische Gruppenarbeit aus Modul 1 wird beibehalten und das anstehende Praktikum wird mit den Jugendlichen vorbereitet.

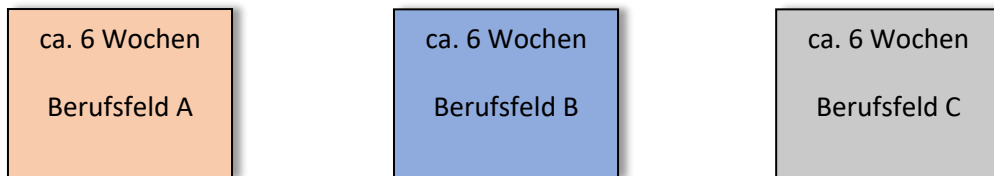
### **Thematische Gruppenarbeit**

Mögliche Themen im ersten Halbjahr der Klasse 8 können sein:

Thema	Inhalte / Fragestellungen
<b>Berufskunde</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterschiedliche Berufe</li> <li>= unterschiedliche Ausbildungswege</li> <li>- Welche Berufe kommen für mich in Frage? / Auch im Hinblick auf die Erfahrungen aus den Berufsfeldern in ProBe</li> </ul>
<b>Der Betrieb</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Was ist ein Betrieb?</li> <li>- Unterschiedliche Betriebe kennenlernen z.B. durch Betriebserkundungen mit der Klasse (Fahrkosten über Großgruppenticket)</li> <li>- Experteninterviews in Geschäften und Betrieben</li> </ul>
<b>Bewerbungen schreiben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufbau einer Bewerbung</li> <li>- Formulierungen</li> <li>- 1. Bewerbungsmappe erstellen für Praktikum</li> </ul>
<b>Mein erstes Praktikum I</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wiederholung: Interessen und Fähigkeiten</li> <li>- Wie bekomme ich eine Praktikumsstelle?</li> <li>- Einführung: Bewerbungen schreiben</li> </ul>

### **Werkpraktische Orientierungsphase**

Jeweils an einem Nachmittag pro Woche (Korbach und Frankenberg: Donnerstag, Bad Wildungen, Montag) lernen die Jugendlichen ausgewählte Berufsfelder an den Beruflichen Schulen und den Bildungsstätten der Kreishandwerkerschaft für jeweils ca. 6 Wochen kennen.



Folgende Berufsfelder stehen zur Auswahl:

- Metalltechnik
- Elektrotechnik
- Holztechnik
- Wirtschaft und Verwaltung
- Gesundheit
- Körperpflege
- Ernährung und Hauswirtschaft (nur Bad Wildungen)
- Gastronomie: Service (nur Korbach)
- Gastronomie: Küche (nur Korbach)
- Gastronomie Küche und Service (Bad Wildungen und Frankenberg)
- Bautechnik (nur Korbach und Frankenberg, durch Kreishandwerkerschaft)
- Farbtechnik und Raumgestaltung (nur Korbach und Frankenberg, durch Kreishandwerkerschaft)
- Kfz-Technik (nur Frankenberg)
- Sozialwesen (nur Korbach)

Die Erweiterung der Berufsfelder ist denkbar, wenn es der Markt erforderlich macht und entsprechendes Fachlehrpersonal vorhanden ist. Denkbar wäre zum Beispiel zukünftig auch die Berufsfelder Logistik/Lagerlogistik sowie Landwirtschaft/Landschaftspflege anzubieten.

Unmittelbar im Anschluss an jedes Berufsfeld erhalten die Jugendlichen von den anleitenden Lehrkräften eine Beurteilung über ihre personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen. Diese gilt als Grundlage für die Bemerkung im Zeugnis (siehe Punkt 5).

Zum Ende des Schulhalbjahres entscheiden sich die Jugendlichen aufgrund ihrer in der Orientierungsphase gemachten Erfahrungen für ein Berufsfeld, das sie im zweiten Schulhalbjahr vertiefend kennenlernen möchten.

### 4.3 Modul 3, Klasse 8, 2. Halbjahr - Berufspraktische Vertiefung

Dieses Modul ist auf die Vertiefung der bereits kennengelernten Inhalte und Erfahrungen ausgerichtet.

#### Thematische Gruppenarbeit

Im dritten Modul soll die thematische Gruppenarbeit vor allem dafür genutzt werden, um die ersten praktischen Erfahrungen aus den Berufsfeldern und aus dem Betriebspraktikum zu reflektieren und damit auf die Festigung eines bestimmten Ausbildungsberufes hinzuarbeiten, sodass die nächsten konkreten Schritte in Richtung Ausbildung vorgenommen werden können.

Thema	Inhalte / Fragestellungen
<b>Mein erstes Praktikum II</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstellung des Praktikumsbetriebes</li> <li>- Verhalten im Praktikumsbetrieb</li> <li>- Praktikumsreflexion</li> <li>- Meine Praktikumsmappe</li> </ul>
<b>Soziale Sicherung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Brutto und Netto</li> <li>- Entstehung der Sozialversicherungen</li> <li>- Rentenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Krankenversicherung, Pflegeversicherung</li> <li>- Steuern</li> <li>- Sozialstaatsprinzip</li> </ul>
<b>Ausbildung und Berufsvorbereitung: Welche Möglichkeiten habe ich mit welchem Abschluss?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wege zur Ausbildungsstelle</li> <li>- Agentur für Arbeit/ BIZ</li> <li>- Ausbildungsstellensuche</li> <li>- Termine bei der Berufsberatung</li> <li>- Was ist in Deutschland/ in meiner Region möglich am Übergang Schule – Beruf?</li> </ul>

### **Das Vorstellungsgespräch**

- Rollenspiele zu Vorstellungsgesprächen und Telefongesprächen mit potentiellen Arbeitgebern
- Einstellungstests kennenlernen

### **Werkpraktische Vertiefungsphase**

Nun geht es um die eigenständige Erarbeitung einer berufsrelevanten Handlungssequenz bzw. um die Herstellung eines Werkstücks. Unter der Anleitung der Fachlehrkräfte und Handwerksmeister\*innen in den Beruflichen Schulen und den Bildungsstätten der Kreishandwerkerschaft erfahren die Schüler\*innen anschaulich, welche Fertigkeiten und Fähigkeiten für die Ausführung der gewählten Aufgabe notwendig sind. Die Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten wird in diesem Prozess des Probehandelns entweder bestätigt oder revidiert. Dies sind wichtige Erfahrungen, auf deren Grundlage eine solide Berufswahlentscheidung erst möglich wird.

### **Präsentationstage**

Die berufspraktische Vertiefungsphase schließt zum Ende des Schuljahres mit einer öffentlichen Präsentation der Arbeiten an den beiden Beruflichen Schulen ab. Zu den Präsentationstagen werden Betriebe, Institutionen, Eltern, die örtliche Politik, Vertreter\*innen der Kammern, die Klassenlehrkräfte und Schulleitungen sowie der nachfolgende ProBe-Jahrgang eingeladen. Die örtliche Presse ist ebenfalls willkommen. Die Einladung erfolgt über den Landkreis Waldeck-Frankenberg in Abstimmung mit den beteiligten Kooperationspartner\*innen und Schulen.

### **Individuelle sozialpädagogische Beratung und Begleitung**

Bereits in diesem Modul kann eine individuelle Begleitung der Schüler\*innen durch die Sozialpädagoginnen notwendig sein. Auch die Kooperation mit den Berufsberatern der Agentur für Arbeit gewinnt zunehmend an Bedeutung, um die Jugendlichen umfassend und passgenau beraten und begleiten zu können.

#### 4.4 Modul 4, Klasse 9, 1. Halbjahr - Bewerbungstraining

Nach den beiden praktischen Phasen soll nun eine Berufswahlentscheidung mit den Jugendlichen erarbeitet und von ihnen getroffen werden. Dies erfolgt sowohl im Gruppenkontext als auch in der ergänzten Einzelberatung nach Bedarf.

##### Thematische Gruppenarbeit

Die bisherigen Lerninhalte werden gefestigt. Der Schwerpunkt liegt außerdem auf dem Bewerbungstraining für konkrete Ausbildungsplätze. Dabei erlernen die teilnehmenden Jugendlichen die Modalitäten der Ausbildungsplatzsuche (Angebotsrecherche, Bewerbungen kontextbezogen verfassen, Bewerbungsgespräche führen, Selbstpräsentation etc.).

Die Sozialpädagoginnen planen die dazu notwendigen Aktivitäten gemeinsam mit den Jugendlichen u.a. in Form von Zielvereinbarungsgesprächen, sie steuern die Handlungsschritte der jungen Menschen und bieten der Bedarfslage angemessene Themen in der thematischen Gruppenarbeit an.

Thema	Inhalte / Fragestellungen
<b>Einstimmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zukunft planen: Welchen Beruf kann ich mir für die Zukunft vorstellen?</li> <li>Was will ich wann erreicht haben? Was ist mir wichtig in meinem Leben? Wie kann ich meine Ziele erreichen?</li> </ul>
<b>Erkunden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konkretisieren: Welche Betriebe bieten diesen Beruf in meiner Umgebung an?</li> <li>Welche Informationen brauche ich noch über Berufe/ über mich? Wo bekomme ich Unterstützung? Wie kann ich meine Ziele erreichen?</li> </ul>
<b>Entscheiden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Passen meine Fähigkeiten mit meiner Berufswahl überein? Sind die strukturellen Voraussetzungen für meinen Berufswunsch gegeben? Was erwarten die Betriebe von mir? Was erwarte ich von</li> </ul>

	dem Betrieb? Was bin ich bereit zu geben?
	- Einladen eines Betriebsvertreters
<b>Erreichen</b>	- Wie absolviere ich erfolgreich den Bewerbungsprozess?
	- Wie gestalte ich die Zeit zwischen Schulabschluss und Ausbildungsbeginn?
	- Wie gehe ich mit Misserfolgen um?

#### **4.5 Modul 5, Klasse 9, 2. Halbjahr und verbleibende Schulzeit - Realisierungsstrategie**

Die sozialpädagogische Einzelfallarbeit ist in diesem Modul zentrales sozialpädagogisches Instrument. Die Ausgestaltung orientiert sich dabei an den Anliegen und Bedarfen des jeweiligen Jugendlichen. In enger Abstimmung mit der Berufsberatung werden diejenigen Schüler\*innen, bei denen die Ausbildungsplatzsuche bisher noch nicht erfolgreich verlief, engmaschig von den Sozialpädagoginnen begleitet. Dies erfolgt bedarfsorientiert, damit eine individuelle Bezugnahme auf bisherige Hindernisse im Prozess der Ausbildungsplatzsuche und die Umsetzung weiterer konkreter Hilfestellungen möglich ist. Das bietet die Möglichkeit, nochmal alle die Berufswahl beeinflussenden Faktoren (Fähigkeiten, Kenntnisse, regionale Ausrichtung, Ausbildungsangebot, praktische Erfahrungen aus Schulpraktika und den Modulen 2 und 3 aus ProBe) zu reflektieren. Die Schüler\*innen können konkret für ihre individuellen Bewerbungssituationen vorbereitet werden. Stolpersteine auf dem Weg in die Ausbildung können gemeinsam mit den Sozialpädagoginnen beseitigt werden.

## 5. Teilnahme und Zertifikate

---

Über die Jahre hat sich die Teilnahme an dem Programm ProBe nicht nur für die Schüler\*innen selbst als überaus hilfreich und unterstützend erwiesen, sondern sich auch bei den heimischen Betrieben einen Namen gemacht: So sind die Betriebe dankbar für Schüler\*innen mit ersten Erfahrungen im Umgang mit Material und Werkzeug oder Fachbegriffen und Abläufen.

Für die Teilnahme an dem Programm erhalten die Jugendlichen unterschiedliche Nachweise, um diese Bewerbungen beizufügen:

- Kompetenznachweis in Klasse 8.1: Die Schüler\*innen erhalten unmittelbar nach jedem Berufsfeld der Orientierungsphase einen Kompetenznachweis über ihre sozialen, methodischen und personalen Kompetenzen. Diese werden von den Fachlehrkräften der Beruflichen Schulen und Kreishandwerkerschaft ausgefüllt.
- Zertifikat: Sie erhalten außerdem nach Modul 3 mit Ende der werkpraktischen Orientierungsphase (= Ende der Klasse 8) ein Zertifikat zu der Orientierungs- und Vertiefungsphase.
- Abschlusszertifikat: Die Hauptschüler\*innen erhalten mit Abschluss des vierten Moduls (= Ende 1. Schulhalbjahr Klasse 9) ein Abschlusszertifikat, um dieses bei Bewerbungen beilegen zu können. Die Realschüler\*innen erhalten dieses nach Klasse 9.
- Eintrag der Teilnahme an ProBe im Zeugnis: Ab der Klasse 7.2 bis einschließlich der Klasse 9.2 wird folgender Satz auf dem Beiblatt zum Zeugnis unter Bemerkungen aufgenommen: *„Der Schüler/ Die Schülerin XY hat an dem Berufsorientierungsprogramm ProBe mit gutem/ mit Erfolg/ teilgenommen.“* Die Bewertung erfolgt in den Klassen 7.2 und 9.1 sowie 9.2 auf Basis der Bewertung der Arbeitslehre-Lehrkräfte in Absprache mit den Sozialpädagoginnen. In den Klassen 8.1 und 8.2 werden die Bewertungsbögen der Berufsschullehrkräfte als Grundlage genutzt. Es darf keine negativen Bewertungen geben.



Um die verschiedenen Nachweise zu erhalten, ist die regelmäßige Teilnahme an ProBe für die angemeldeten Jugendlichen verpflichtend. Folglich werden unentschuldigte Fehlstunden am Nachmittag (Module 2 und 3) als unentschuldigte Fehlzeiten in das Zeugnis eingetragen.

Fehlt ein Jugendlicher in der Orientierungsphase mehr als einmal unentschuldigt pro Berufsfeld, bekommt er das Berufsfeld im Zertifikat nicht ausgewiesen. Fehlt ein Jugendlicher mehr als zweimal unentschuldigt in der Vertiefungsphase, so bekommt er kein Zertifikat. Weitere schulische Maßnahmen obliegen der Schule.

## 6. Feedbackkultur

---

Ein entscheidender Bestandteil von ProBe sind regelmäßige Rückmeldungen an die Jugendlichen zu ihren Stärken, Schwächen, Kompetenzen und beruflichen Vorstellungen. Dadurch werden Reflektionsprozesse eingeleitet und begleitet, die entscheidend für eine bewusste Berufswahlentscheidung sind.

Gleichzeitig lebt das Programm auch von der stetigen Anpassung an die sich verändernden Bedarfslagen der Jugendgenerationen, sodass Rückmeldungen von den Jugendlichen an die Organisationsebene ebenso wichtig sind.

Die folgende Übersicht zeigt die verschiedenen Ebenen des internen und externen Feedbacks zum Berufsorientierungsprogramm ProBe:

### Teilnehmerebene

Wer?	Von wem?	Wann?	Wie?	Wozu?
Schüler*innen	Sozialpädagoginnen / Klassenlehrkräften	nach Kompetenzfeststellungsverfahren in 7.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>- schriftlich</li> <li>- mündlich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kompetenzen</li> <li>- Potenziale</li> </ul>
Schüler*innen	Fachlehrkräfte Berufliche Schulen	nach jedem Berufsfeld in 8.1 und 8.2	schriftlich über Beurteilungsbogen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fähigkeiten</li> <li>- Sozialverhalten</li> <li>- Anwesenheit</li> </ul>
Schüler*innen	Sozialpädagoginnen	fortlaufend ab Klasse 7.2	mündlich	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verhalten</li> <li>- Anwesenheit</li> <li>- Anleitung zur Reflexion von gemachten Erfahrungen</li> </ul>

### Schulintern

Wer?	Von wem?	Wann?	Wie?	Wozu?
Schulleitung	Sozialpädagoginnen	regelmäßig / nach Bedarf	mündlich	- Wie läuft es in ProBe?
Schulen/ Kolle- gium	Sozialpädagoginnen	zu Beginn eines Schuljahres	Präsentation Gesamtkonferenz	- Ergebnisse des Übergangs des letzten Jahrgangs - Aktueller Stand
Sozialpädagoginnen	Schüler*innen	fortlaufend	mündlich	- Wie geht es mir in ProBe? - Was brauche ich? - Was wünsche ich mir?
Lehrer*innen allg. Schulen	Sozialpädagoginnen und Schüler*innen	regelmäßig / nach Bedarf	mündlich	- Wie läuft es in ProBe?

### ProBe-intern

Wer?	Von wem?	Wann?	Wie?	Wozu?
Fachpraxislehrkräfte	Schüler*innen	nach der Vertiefungsphase	Gem. Evaluationsmethode der Beruflichen Schulen	- Unterrichtsinhalte - Zufriedenheit - Lernerfolg - Verbesserungsvorschläge
Fachpraxislehrkräfte	Sozialpädagoginnen	fortlaufend	mündlich	- Verlauf - Organisation - Durchführung

FD Schulen und Bildung	Sozialpädagoginnen	zweimal pro Jahr Klausurtagung	mündlich	<ul style="list-style-type: none"> <li>- aktueller Stand</li> <li>- Bedarfe</li> <li>- Vorschläge zur Weiterentwicklung</li> </ul>
FD Schulen und Bildungen	Schüler*innen	Ende Klasse 9.1	Gesamtfeedbackbogen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzen und empfundene Wirksamkeit von ProBe</li> </ul>
Steuerungsgruppe	Fachdienst Schulen und Bildung	einmal pro Jahr	mündlich	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Übergänge</li> <li>- Aktueller Stand</li> <li>- Erfahrungen</li> <li>- Rückmeldungen der SuS</li> <li>- Organisation und Abläufe</li> <li>- Weiterentwicklungsvorschläge</li> </ul>

### Extern / öffentlich

Wer?	Von wem?	Wann?	Wie?	Wozu?
Politische Gremien (KA, Schulausschuss, JHA...)	Fachdienst Schulen und Bildung	Einmal pro Jahr	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schriftlich durch Vorlage des Sachberichts</li> <li>- mündlich durch Präsentation in Gremien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wirksamkeit von Probe</li> <li>- Nutzen und Aufwand</li> <li>- Bedarfe</li> </ul>

## 7. Wirksamkeit von ProBe

---

Bereits in den ersten fünf Projektdurchgängen konnten wir eine Übergangsquote von durchschnittlich ca. 59% der teilnehmenden Jugendlichen in Ausbildung feststellen. Über die Jahre und die Fortführung von ProBe seit 2016 zeigt sich noch ein weiterer positiver Effekt des Berufsorientierungsprogrammes: Durch eine konsequente Nachverfolgung über den Schulabschluss hinausgehend können wir einen Rückgang von Ausbildungsabbrüchen ehemaliger ProBe-Schüler\*innen verzeichnen, was wir darauf zurückführen, dass bereits in der Schulzeit eine intensive Auseinandersetzung mit den Wunschberufen erfolgt und praktische Erfahrung ermöglicht werden. Die Übergänge der einzelnen Jugendlichen werden statistisch erfasst (siehe Punkt 7 – Berichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit).

Um die Statistik des Verbleibs zu pflegen, bedienen wir uns zweierlei Instrumente: Einerseits werden die Daten aus der LUSD (Lehrer- und Schüler\*innen-Datenbank) ersichtlich. Sollten Jugendliche nach ihrem Schulabschluss in einen anderen Landkreis gewechselt sein, so werden diese drei Jahre in Folge jeweils zum 1. November telefonisch von den Sozialpädagoginnen kontaktiert und ihr Verbleib erfragt. Durch die jahrelange Beziehungsarbeit bleibt auf diese Weise eine gewisse Verbindlichkeit auch nach Ende der Schulzeit erhalten und Hilfen können ggf. auch über diesen Weg eingeleitet werden, sodass kein Jugendlicher durch das Netz fallen sollte.

## 8. Berichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit

---

Programme jeglicher Art leben davon, die Ergebnisse der Bemühungen transparent zu machen, und bedürfen daher einer regelmäßigen Evaluation und öffentlichen Berichterstattung. Dazu wird nach Abschluss eines jeden Jahrgangs ein Sachbericht erstellt. Die Sozialpädagoginnen sind angehalten, eine Übergangsstatisik für die Schüler\*innen aus ihrem Zuständigkeitsbereich zu erstellen und transparent zu machen, wie hoch die Anteile der Übergänge in Ausbildung, weiterführende Schule und sonstige Maßnahmen sind.

Dieser Sachbericht wird den Kooperationspartnern und Schulen als Ergebnisbericht zur Verfügung gestellt. Wünschenswert ist eine Veröffentlichung in den jeweiligen Gremien (z.B. Gesamtkonferenz der Schulen). Von Seiten des Programmträgers Landkreis Waldeck-Frankenberg erfolgt die Berichterstattung in den Kreisgremien (Kreisausschuss und Schulausschuss) sowie weiteren Netzwerken, die an den Ergebnissen interessiert sind (z.B. Jugendhilfeausschuss, Jugendberufsagentur, Präventionsarbeitsgemeinschaften etc.).

## ANLAGE A - Timeline

<b>Zeitpunkt</b>	<b>Was?</b>	<b>An wen?</b>
Jahrgangsstufe 7 vor Beginn Modul 1	Vorstellung ProBe	Elternabend
im Januar vor Beginn Modul 1	Elterninfo-Schreiben ProBe	Eltern der Klasse 7
im Januar vor Beginn Modul 1	Entbindung von der Schweigepflicht ggü. dem Klassenlehrer	Eltern der Klasse 7
vor Durchführung des Kompetenzfeststellungsverfahrens	Elterninformation Kompetenzfeststellungsverfahren	Eltern der Klasse 7
spätestens 3 Wochen vor Präsentationstagen	Elterneinladung zu den Präsentationstagen	Eltern der Klasse 7
Einwahlbögen Orientierungsphase	nach Präsentationstagen	Schüler*innen der Klasse 7
vor den Sommerferien	Elterninformation Orientierungs- und Vertiefungsphase an den Beruflichen Schulen und den Werkstätten der Kreishandwerkerschaft	Eltern der Klasse 7
nach den Sommerferien vor Beginn der Orientierungsphase	Eltern- und Schülerinfo Kleidung und Material während der Orientierungs- und Vertiefungsphase	Schüler*innen und Eltern der Klasse 8
nach den Sommerferien, vor Praktikum (Südkreis und Bad Wildungen)	Infoschreiben Praktikum und ProBe	Praktikumsbetriebe
jeweils zum Ende eines Berufsfeldes in der Orientierungsphase	Beurteilungsbogen	Lehrkräfte der Beruflichen Schulen/ Ausbildungsmeister
nach den Weihnachtsferien	Einwahlbogen Vertiefungsphase	Schüler*innen der Klasse 8
spätestens 3 Wochen vor Präsentationstagen	Elterneinladung zu den Präsentationstagen	Eltern der Klasse 8
nach den Präsentationstagen	Beurteilungsbogen	Lehrkräfte der Beruflichen/ Ausbildungsmeister
Ende Klasse 8 mit Zeugnis	Zertifikat	Schüler*innen der Klasse 8
Ende 1. Halbjahr Klasse 9	Abschlusszertifikat	Schüler*innen der Klasse 9